

Frauen: Lesbierinnen sozial aktiver?

Das Gefühl der eigenen Machtlosigkeit und Bedeutungslosigkeit ist bei heterosexuellen Frauen — vor allem bei Hausfrauen und Müttern — weit stärker ausgeprägt als bei homosexuellen Frauen. Zu diesem Ergebnis kam der US-Soziologe H. T. Herold, nachdem er bei 104 Lesbierinnen aus San Francisco und einer Kontrollgruppe normaler Frauen den Grad der „sozialen Entfremdung“ festgestellt hatte. Die heterosexuellen Frauen gaben zum Beispiel öfter an, daß sie „viele Dinge heute nicht mehr verstehen, weil sie so kompliziert sind“. Dazu Herold: Homosexuelle Frauen, in der Regel an ein Doppelleben gewöhnt, seien von komplizierten Ereignissen nicht so leicht zu beeindruckten. Und: „Lesbierinnen sind eher zu eigenen beruflichen Aktivitäten gezwungen und haben somit sehr viel mehr soziale Kontakte.“

Werbung: Spiele, staune, gute Laune

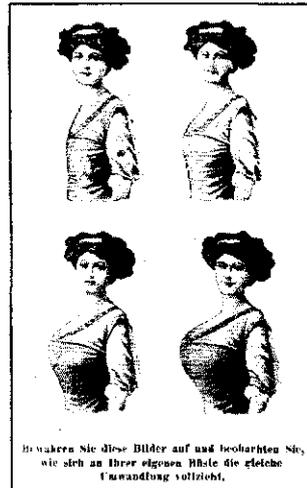
Deutschlands Zigarettenwerber bereiten sich auf den Ernstfall eines Anzeigenverbots vor. BAT, bereits seit einiger Zeit mit Erwachsenenspielen unter „Krone“-Label erfolgreich (Kniffel, Coup, Baffel), verteilt in dieser Woche über den Fachhandel 1,5 Millionen Aufnahmeanträge für einen „Krone-Spiele-Club“. In dem werden (für 12 Mark Jahresbeitrag) die Mitglieder mit einem Spiele-Magazin traktiert, mit Einladungen zu Gamble-Turnieren

und Offerten für Spiele-Reisen. In Kenia etwa soll jeder neunte den Reisepreis (1970 Mark) zurückgewinnen, zur Gründungskreuzfahrt werden 200 Ausgeloste eingeladen, bei Städte-turnieren und Kurzreisen (nach Spanien, Bulgarien, in deutsche Schloßhotels) können weitere 100 000 Mark gewonnen werden, auch von Nichtrauchern.

Sex: Aufklärung aus dem Biedermeier

Die nostalgischen Beutezüge ins 19. Jahrhundert, die bislang vornehmlich Kochbücher und Trivialromane

einbrachten, reichen nun bis unter die Gürtellinie. Der Münchner Spezialitätenverlag Rogner & Bernhard hat jetzt, als „ein gar nicht so kurioses Souvenir des Zeitgeistes“, das illustrierte Lebenshilfe-Traktat eines erfolgreichen Biedermeier-Kolle ausgegraben und im



„Frauenzimmer“-Illustration

Faksimile billig neu ediert: „Heimlichkeiten der Frauenzimmer oder die Geheimnisse der Natur hinsichtlich der Fortpflanzung

des Menschen; über Befruchtung, Beischlaf und eheliche Geheimnisse“ usw. (9,80 Mark). Der mit „Zartheit und Decenz“ (also schön verdruckt) schreibende Früh-Aufklärer verursacht heute, wenn er über „das Laster der Selbstbefleckung“ oder die „Schädlichkeit des Tanzen“ rät, nur noch komische Wonnen. Zugleich soll das Brevier laut Nachwort zeigen, daß sich seither nur „die Wörter, Gesten und Ausdrucksweisen geändert haben“.

Mode: Tweed-Tradition am Ende

Der traditionelle Stoff des besser betuchten Gentleman, der Harris-Tweed von den Hebriden, wird immer rarer: Die Produktion schrumpfte in den letzten zehn Jahren von acht auf unter drei Millionen Yards, die Zahl der Weber von 1300 auf 550. Jetzt soll die Fertigung maschinell betrieben werden. Doch was nicht handgewebt ist, darf sich nach englischem Gesetz gar nicht erst Harris-Tweed nennen.

Schallplattenmusik von 1856

Für ältere Plattenspieler und antiquitätenselige HiFi-Verächter produziert ein deutscher Hersteller originalgetreue Nachbauten von alten Musikspielwerken der Jahrgänge 1856, 1898 und 1900. Das „Symphonion“ ist eine Replika des Jahrhundertwende-Bestsellers „Kalliope“: eine aufziehbare Plattenuhr, die sich über Tonkamm und Glockenspiel vernehmen läßt. Zur Erstausrüstung gehören vier Platten (Spieldauer je etwa eine halbe Minute); zwölf weitere erscheinen demnächst. Fertigung aus Edelholz und einem raren Restposten über 100 Jahre alten schwedischen Musikstahls, ferner das manuell aufwendige Stimmen des Instruments erklären den Preis des ästhetisch wie technisch ansehnlichen Liebhaberstücks. (Hersteller: Studio Oyen, 5678 Wermelskirchen; Preis: 738 Mark.)



Nahöstliche Liebe auf französisch

Frankreichs erste schwimmende Industrie-Ausstellung in den Mittleren Osten umkurvte auf dem Motorschiff „Ile de Beauté“ mehrere Wochen lang die arabische Halbinsel und bot den Ölscheichs die luxuriösesten Erzeugnisse des französischen Geistes an. Star der Ausstellung: ein Bidet aus weißem Marmor, das der Hand der Prophetentochter Fatima nachgebildet sein soll. Ein Prospekt rät den arabischen Käufern: „Macht Liebe und nicht Krieg mit dem französischen Bidet. Inschulla!“ (Hersteller: Bains de Diane, Paris; Preis etwa 15 000 Mark.)

